

West- und Zentralafrika

Heterogene Region im Wandel

AUSGABE 2020



ONLINE-EXTRA
Das GTAI-Corona-
Spezial täglich
aktuell unter:
gtai.de/coronavirus

West- und Zentralafrika spielen aufgrund ihrer wirtschaftlichen Kraft und Dynamik eine wichtige Rolle in Subsahara-Afrika. Die Wirtschaftsprognosen vor der Coronakrise waren vielversprechend. Chancen liegen in der regionalen Integration und der neuen panafrikanischen Freihandelszone (AfCFTA).

Westafrika zeichnet sich mit mehr als 20 anglofonen, franko- und lusofonen Staaten durch seine Vielfalt aus. Nigeria als größte Volkswirtschaft Afrikas gehört ebenso dazu wie Reformvorreiter Ghana, die Kleinstaaten Cabo Verde oder São Tomé und Príncipe sowie die fragilen Staaten Zentralafrikanische Republik und Demokratische Republik Kongo. Senegal und Côte d'Ivoire zählten bis zur Pandemie zu den am schnellsten wachsenden Volkswirtschaften in Afrika.

Die Herausforderungen sind immens: Starkes Bevölkerungswachstum, Armut, ethnische Konflikte, Terrorismus und wirtschaftliche Transformation gilt es zu bewältigen. Die Entwicklungen sind vielversprechend, noch nie waren so viele Länder der Region demokratisch regiert, noch nie gab es so viele friedliche Regierungswechsel. Insbesondere Ghana gilt als demokratisches Vorzeigeland mit dem wohl zugänglichsten Markt in der Region.

In vielen Ländern herrscht ein großer Reformwille die Wirtschaft zu diversifizieren und die Abhängigkeit von Importen und Rohstoffen zu verringern. Unterstützt wird dies durch die „Compact with Africa“-Initiative, die 2017 unter der deutschen G20-Präsidentschaft ins Leben gerufen wurde und Kernelement einer neuen Kooperation mit Afrika ist.

Auch die regionale Integration schreitet voran. 15 Staaten der Region sind Mitglieder der Westafrikanischen Wirtschaftsgemeinschaft ECOWAS, deren Ziel eine gemeinsame Währungs- und Zollunion ist. Noch im Jahr 2020 ist nach einer fünfjährigen Übergangszeit die vollständige Umsetzung der Zollunion geplant.

Zahlen und Fakten



537,4 Millionen

Einwohner in 23 Ländern.

10,9 Prozent

der deutschen Afrikaexporte entfielen 2019 auf West- und Zentralafrika.

46,8 Prozent

der ausländischen Direktinvestitionsbestände in Subsahara-Afrika konzentrierten sich 2018 auf West- und Zentralafrika.

167 Millionen

Internetnutzer gab es 2018 in der Region. Die Branche wächst rasant.

Werben um Investitionen

Diversifizierung und höhere lokale Wertschöpfung sind erklärte Ziele vieler Länder in der Region. Mehr Beschäftigung und wirtschaftliche Teilhabe sind der Schlüssel zur Bewältigung der immensen Herausforderungen. Das Potenzial ist in nahezu allen Branchen riesig, der Bedarf an Investitionen aber auch.

Mit Agribusiness in die Zukunft

Obwohl die Produktionsbedingungen für den Agrarsektor in vielen Ländern ideal sind, wird aufgrund jahrelanger politischer Vernachlässigung oft nur Subsistenzwirtschaft betrieben und nicht genug für den heimischen Bedarf produziert. Versorgungsengpässe und teure Lebensmittelimporte sind die Folge. Viele Staaten wollen sich aus der Abhängigkeit der Nahrungsmiteleinfluren lösen und haben

Zahlreiche Potenzialbranchen

Mehr Wertschöpfung vor Ort



Landwirtschaft



Energieversorgung



Erdöl/-gas



Wasserver- und -entsorgung



Transportinfrastruktur



Gesundheitssektor

Programme zur Förderung der Landwirtschaft und Lebensmittelverarbeitung aufgelegt.

Erste Erfolge in Form von vermehrten Investitionen im Agrarsektor können bereits Nigeria und Ghana aufweisen. Sierra Leone, Liberia und Togo konnten ihre landwirtschaftlichen Erträge steigern. Unterstützung bekommen sie dabei auch auf digitale Weise durch Apps, die Landwirten bei der Bestellung von Plantagen und Feldern sowie bei der Viehzucht helfen.

Rohstoffe vor Ort verarbeiten

Der Rohstoffreichtum der Region – wie Erdöl, Erdgas, Gold, Kakao, Edelhölzer und Früchte – ist lange Fluch und Segen zugleich gewesen. Zu lange wurde der Auf- und Ausbau einer eigenen Industrie vor Ort vernachlässigt. Vor allem die Verarbeitung agrarischer Rohstoffe aber auch mineralischer Bodenschätze bietet ungenutztes Potenzial.

Landwirtschaftliche Erzeugnisse wie Kakao, Baumwolle und Nüsse werden in Ghana, Côte d'Ivoire und Burkina Faso nur in geringen Mengen lokal verarbeitet, der Löwenanteil wird ins Ausland exportiert. Sehr selten ist die Verarbeitung mineralischer Rohstoffe. Der Bau einer Raffinerie der Dangote-Gruppe in Lagos, Nigeria, die die Herstellung von Treibstoffen, Schmierstoffen und weiteren raffinierten Produkten aus Erdöl vorsieht, ist bislang eine Ausnahme.

Infrastruktur als Schlüssel zum Erfolg

Sowohl Verkehrsnetze als auch Ver- und Entsorgungseinrichtungen (Energie, Wasser, Abwasser und Müll) sind noch vieler-

Schnellcheck: Wo gibt es weitere Informationen?

Wer liefert ein umfassendes Bild?

Wichtige Anlaufstelle ist der Africa Business Guide als digitale Informations- und Dialogplattform des Wirtschaftsnetzwerks Afrika.

→ Mehr zum Thema Länder, Branchen, Geschäftspartner:
www.africa-business-guide.de

Wie finde ich geeignete Projekte?

Germany Trade & Invest stellt aktuelle Informationen zu geplanten Investitions- und Entwicklungsvorhaben sowie Ausschreibungshinweise bereit.

→ Mehr zum Thema Projekte und Ausschreibungen:
www.gtai.de/projekte-ausschreibungen

Wer beantwortet Rechts- und Zollfragen?

Die Experten von Germany Trade & Invest informieren zu allen außenwirtschaftlich relevanten Rechtsthemen sowie zu Zoll und Einfuhr weltweit.

→ Mehr zum Thema Recht und Zoll:
www.gtai.de/recht und www.gtai.de/zoll

orts in schlechtem Zustand. Vor allem die unzuverlässige und oftmals überbeuerte Stromversorgung hemmt die Erreichung wirtschaftspolitischer Ziele wie Diversifizierung, Industrialisierung und Modernisierung. In städtischen Gebieten ist in der Regel fast jeder Haushalt an das Stromnetz angeschlossen. In ruralen Gegenden hingegen liegt der Elektrifizierungsgrad unter 40 Prozent. Hier bietet sich ein großes Potenzial für erneuerbare Energien und Insellösungen (off-grid). Aufgrund der hohen Sonneneinstrahlung sind die Bedingungen für Solarenergie in vielen Ländern besonders gut. Bei der Übertragung und Verteilung kommt es aufgrund der maroden Infrastruktur nicht nur bei Solarstrom zu häufigen Stromausfällen.

Bei der Transportinfrastruktur sieht es nicht besser aus. Über viele Jahre haben die Staaten zu wenig in den Aufbau einer Basisinfrastruktur investiert und chinesischen Unternehmen das Feld überlassen. Es gibt aber Positivbeispiele wie Togo. Das Land hat es geschafft, sich durch den Umbau von Überlandstraßen sowie den Ausbau des Hafens und Flughafens von Lomé zu einem regionalen Logistikhub zu entwickeln, wovon insbesondere die Nachbarländer Burkina Faso und Niger profitieren.

Künftig wird die Wasserver- und Abwasserentsorgung immer bedeutender werden. Der Bedarf an Investitionen ist riesig. Nicht alle Menschen haben Zugang zu Trinkwasser, die Abwassernetze sind oft in einem maroden Zustand, Aufbereitungsanlagen wie in Accra und Lagos stoßen bereits jetzt an ihre Grenzen.

Gesundheitssektor zunehmend interessant

Die Gesundheitssysteme haben sich in vielen Ländern in den letzten Jahren verbessert, insgesamt ist die Versorgung jedoch nur begrenzt gewährleistet. Der Bedarf an Investitionen und Fachpersonal, das oftmals aufgrund schlechter Bezahlung ins Ausland abwandert, ist groß.

Insbesondere in Nigeria weckt das Gesundheitswesen das Interesse von Investoren. Hier gibt es eine wachsende Mittel-

schicht, die sich im Ausland kostspielig behandeln lässt, weil der heimische Gesundheitsmarkt unterversorgt ist. Ghana sowie Côte d'Ivoire und Senegal sind ebenfalls interessante Märkte für Medizintechnik. Hier gibt es zunehmend private Gesundheitseinrichtungen, die von einer wachsenden Mittelschicht in Anspruch genommen werden.

Das raten Experten



Nigeria: Große Vielfalt

Ein Markteintritt in Nigeria sollte sorgfältig vorbereitet werden. Regionale Interessen, ethnische und religiöse Zugehörigkeit prägen die Menschen. Es benötigt Ruhe, Beharrlichkeit, Aufgeschlossenheit, Flexibilität und klare Ziele, um hier erfolgreich zu sein. Deutsche Produkte sind sehr willkommen.

Stefan Euchenhofer

Managing Director, PERI Formwork and Scaffolding Nigeria Ltd.



Geduld besonders gefragt

Bei der Markterschließung sind Geduld und Ausdauer gefragt. Viele Länder werden ihren Wachstumskurs nach der Coronakrise fortsetzen, wenn auch verlangsamt. Internationale Geber, zunehmende regionale Integration, struktureller Wandel sowie die neue panafrikanische Freihandelszone sind dabei wichtige Treiber.

Corinna Päffgen

Korrespondentin Westafrika, GTAI



In Talente investieren

Das lokale Qualifikationsniveau ist sehr heterogen und teils schwer zu durchschauen. Es lohnt sich, die Mitarbeiter sorgfältig auszuwählen und gezielt weiterzuentwickeln. Wir investieren viel in Training on the Job und intelligente Auswahlverfahren – und haben so schon viele „Hidden Talents“ gefunden.

Benjamin Schunke

COO, getINNOtized Ltd., Ghana

Top 5 Abnehmerländer für deutsche Exporte

In Millionen Euro, Veränderung in Prozent

Land	2019	Veränderung 2019/18
Nigeria	1.010	16,2
Ghana	240	4,3
Liberia	219	-13,4
Côte d'Ivoire	212	0,5
Guinea	149	29,6

Quelle: Statistisches Bundesamt, Stand 29. April 2020

Wandel offensiv begleiten

Die Länder West- und Zentralafrikas werden ihren Wachstumskurs nach der Pandemie weiter fortsetzen. Rückschläge sind zwar nicht auszuschließen. Aber jenseits der Schlagzeilen wächst die politische Stabilität in der Region. Internationale Geldgeber, ein aktiver Privatsektor und die Bevölkerung fordern Reformen ein. Die dadurch entstehenden Chancen können deutsche Unternehmen verstärkt für sich nutzen.

Die Märkte in West- und Zentralafrika werden zunehmend reif für hochwertige deutsche Produkte. Eine kaufkräftige Mittelschicht entsteht, die den politischen, wirtschaftlichen und sozialen Wandel vorantreibt. Dadurch wird nicht nur die Nachfrage nach mehr Vielfalt bei Waren für den Konsum steigen, sondern auch bei Investitionsgütern. West- und Zentralafrika haben zusammengenommen sogar mehr Einwohner als die Europäische Union. Nur ein kleiner Teil der Menschen und der Unternehmen dort hatte bislang Zugang zu Produkten aus dem Ausland. Aber das ändert sich.

Freihandelszone als Zeitenwende

Jedes Land in West- und Zentralafrika hat seine Stärken: Mal ist es der Rohstoffreichtum, mal die Potenziale in der

Agrarindustrie, Wasserkraft, Solarenergie oder im Tourismus. Bislang war die Region ein fragmentierter Markt mit zahlreichen Hürden bei Zoll, Steuern und Rechtswesen. Die für 2021 geplante panafrikanische Freihandelszone (Af-CFTA) ändert dies nicht über Nacht. Aber die ersten Schritte sind getan. Deshalb sollten deutsche Unternehmen die sich verbessernden Rahmenbedingungen für sich nutzen.

Den Wandel als Chance wahrnehmen

West- und Zentralafrika verändern sich rasant. Neue Generationen in Regierung, Verwaltung, Unternehmen und Zivilgesellschaft fordern den Wandel ein. Bürokratie, Korruption und Vetternwirtschaft sind auf dem Rückzug – zwar noch nicht überall, aber die Weichen zu mehr Rechtsstaatlichkeit werden vielerorts gestellt. Selbst in Ländern wie Mali und Burkina Faso, in denen Terrorgruppen regional aktiv sind, gibt es wirtschaftlichen Fortschritt. Ausgehend von stabilen Ländern wie Ghana, Côte d'Ivoire und Senegal können deutsche Unternehmen andere Wachstumsmärkte erschließen.

Chancen

- Steigende Investitionen nach Coronapandemie zu erwarten
- Wachsende Städte mit kaufkräftigen Bevölkerungsgruppen
- Länder unter massivem Reformdruck von innen und außen
- Deutsche Unternehmen und Produkte mit Imagebonus
- Wachsende deutsche Netzwerke vor Ort

Risiken

- Wirtschaftsketten durch Pandemie gestört, soziale Spannungen steigen
- Bürokratische Hürden und Korruption weiterhin verbreitet
- Vielerorts noch geringes Ausbildungsniveau
- Regional begrenzte Gefahr durch lokale Terrornetzwerke
- Vielerorts schlechte Infrastruktur

Quelle: Germany Trade & Invest

Bleiben Sie auf dem Laufenden



Besuchen Sie uns unter
www.gtai.de/afrika



Ihre Ansprechpartner für
West- und Zentralafrika:
Anglofon: samira.akrach@gtai.de
Frankofon: michael.monnerjahn@gtai.de



Nutzen Sie unseren Alert-Service unter
www.gtai.de/alertservice



Aktuelle Neuigkeiten zu Afrika erhalten Sie
auch auf Twitter: [@gtai_de_Afrika](https://twitter.com/gtai_de_Afrika)

Impressum

Herausgeber:

Germany Trade and Invest
Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH
Villemomblers Straße 76, 53123 Bonn
T +49 228 249 93-0, info@gtai.de, www.gtai.de

Hauptsitz: Friedrichstraße 60, 10117 Berlin

Autoren: Samira Akrach, Wolfgang Karg, Corinna Päßgen

Redaktion/Ansprechpartnerin: Samira Akrach
T +49 228 249 93-238, samira.akrach@gtai.de

Redaktionsschluss: Mai 2020

Druck: Kern GmbH, 66450 Bexbach, www.kerndruck.de

Bildnachweise: S.1: GettyImages/GCShutter; S.3: Stefan Euchenhofer, Benjamin Schunke, privat; Corinna Päßgen: GTAI/Studio Prokopy.jpg

Rechtlicher Hinweis: ©Germany Trade & Invest
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

Bestellnummer: 21207

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages